

# Griechisch im Kiez

Acht Personen, acht Geschichten, acht Beispiele der Berliner Griechen. Die Künstlerin Nelly Tragousti präsentiert die Portraits von acht Griechen und zeigt anhand ihrer Fotos die Geschichte der Berliner Griechen.



***Eleni Konstantopoulos, Rentnerin, geb.1947 in Thrakien, Griechenland, in Deutschland seit 1966***

Ich komme aus einem kleinen Dorf im Norden Griechenlands, in Thrakien, an der Grenze zur Türkei. Unsere Felder sind durch den Fluss Evros von der Türkei getrennt. Vom Dorf aus kann man die türkischen Moscheen von Andrianoupoli sehen und manchmal weht der Wind die Stimme des Imam herüber. 1966 kam ich im Alter von 19 Jahren nach Deutschland, nach Gütersloh. Dort lebte ich drei Jahre lang und lernte meinen Mann Dimitris kennen. 1969 sind wir nach Berlin umgezogen. In Berlin arbeiteten wir in einem Kabelwerk in Neukölln Britz. 28 Jahre lang arbeitete ich in der Kantine dieser Fabrik.

Meine Entscheidung nach Deutschland zu kommen war die richtige, da unser Dorf sehr arm war und die Perspektiven damals in Deutschland besser waren. Ich bin Griechin und fühle mich auch so, aber jedes Mal, wenn ich in Griechenland bin, behandelt man mich jetzt wie eine Fremde. Das belastet mich und ich leide darunter. Trotz der Schwierigkeiten, die es in Deutschland gab und gibt, ist für mich das Leben hier ein Geschenk. Aus Griechenland vermisse ich aber das schöne Wetter und vor allem meine Geschwister



*Dr. med. Serafeim Tsitsilonis, Orthopäde und Unfallchirurg, geb. 1981 in Athen. In Berlin seit 2009.*

Mit 28 Jahren bin ich bewusst nach Berlin gezogen. Seit Jahren hatte ich die Entscheidung getroffen, ins Ausland zu gehen, um was Neues kennenzulernen, besser zu werden, meinen Horizont zu erweitern. Anlass war die Facharztausbildung. Ich war viel unterwegs, um mein neues Zuhause zu finden. Berlin war am Ende der Welt. Eine sich rasch entwickelnde Metropole gegen die Nostalgie der alten Welt, Berliner Schnauze gegen internationales Publikum, preußische Mentalität gegen Liberalismus, harte Bürokratie gegen die Innovation der Start-Ups, eine Stadt voller Paradoxe.

Der Anfang war nicht einfach. Damals war ich der einzige Ausländer, der sich in der Position an der Uni-Klinik dieser Herausforderung stellen musste und das hieß, jeden Tag gegen die eigenen Grenzen ankämpfen. Ich bedauere es nicht, der Weg hat sich gelohnt. Klar vermisse ich Athen, meine Leute, die Alltagskultur, das Meer. Von Berlin habe ich aber vor allem dies gelernt: Der Kampf zwischen Vergangenheit und Zukunft, zwischen Realität und Idealismus kann auch hart sein - vermeiden sollte man ihn aber trotzdem nicht.

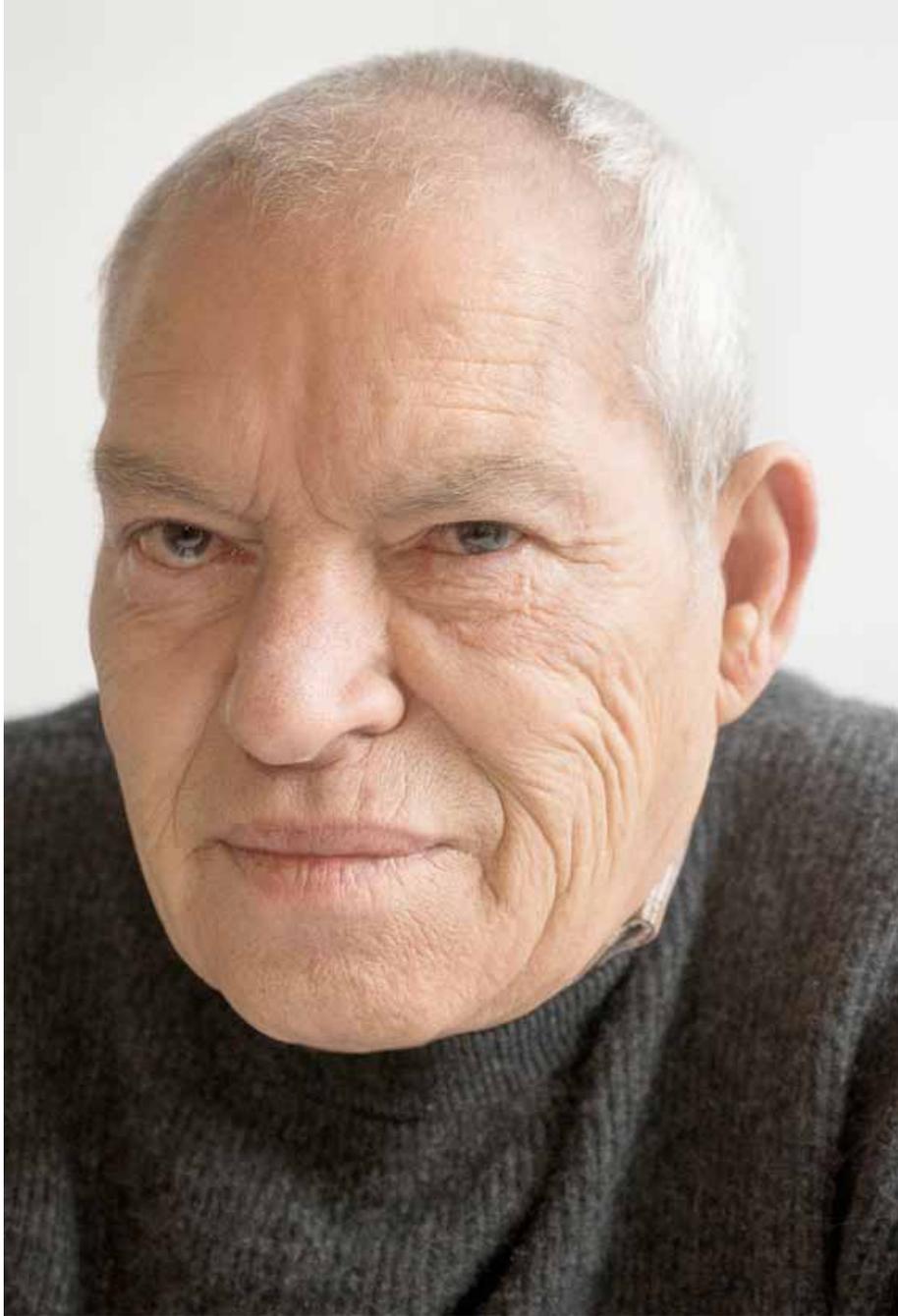


### *Evgenia Angou, geb. 1973, In Deutschland seit 2013*

Ich heiße Evgenia Angou, lebe in Berlin seit 2013 und habe vier Söhne. Der jüngste besucht die 9. Klasse einer Sekundarschule. Die zwei älteren arbeiten in Vollzeit und unterstützen unsere Familie finanziell. Mein vierter Sohn fängt bald eine Ausbildung zum Kaufmann im Einzelhandel an.

Die Entscheidung nach Berlin zu kommen war sehr hart. Meine älteren Shne blieben zunächst zurück in der Heimat, ich bin mit meinem jüngsten Sohn und meinem Mann hierher gekommen. Als meine zwei Söhne in Griechenland ihren Militärdienst leisteten, konnte ich sie kein einziges Mal besuchen, weil ich hier arbeiten musste. Teilweise sind unsere Wünsche nicht in Erfüllung gegangen. Meine Ehe ist in die Brüche gegangen. Das Leben hier ist sehr hart, der Alltag und die Menschen ziemlich anders, als wir das kennen. Aber ich gebe nicht auf. Ich glaube sehr an Gott und an unser gottgegebenes Schicksal.

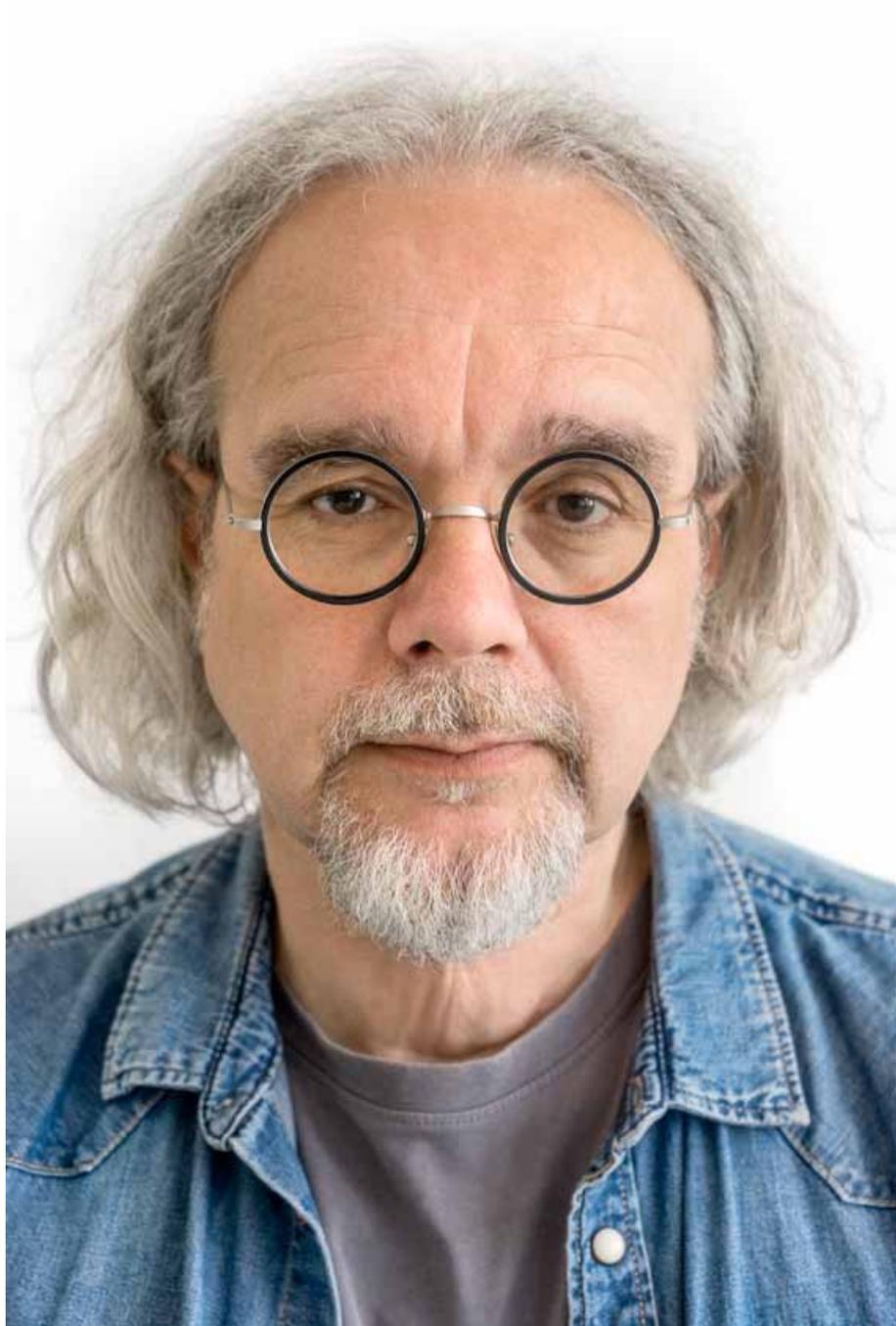
Zur Zeit arbeite ich in einem Fischverarbeitungsbetrieb, die Arbeit ist sehr hart und anstrengend. Darum kann ich keinen Integrationskurs besuchen. Aber ich komme klar. Ich kann die Behördengänge allein bewältigen. Ich habe festgestellt, wenn man viel lacht, dann sind die Sachbearbeiter netter zu dir.



***Dimitris Konstantopoulos, Rentner, geb.1938 in Messinia, Peloponnes, Griechenland, in Deutschland seit 1964***

In der Tageszeitung las ich eine Anzeige, dass in Deutschland nach Arbeitskräften gesucht wird. So kam ich nach Athen, bewarb mich und wurde von Ärzten gründlich untersucht. Bald danach bekam ich eine Nachricht, dass ich nach Deutschland einreisen darf. Ich fuhr von Athen mit dem Zug nach München und weiter nach Gütersloch. Nach Berlin kam ich 1969 mit meiner Frau Eleni. Dort arbeitete ich in einem Kabelwerk in Neukölln Britz in der Abteilung Gießerei.

In Griechenland arbeitete ich auf den Feldern. Auf jedem Feld verschliss ich ein Paar Schuhe, sie gingen beim hin- und herlaufen kaputt. Aus dem Dorf sind viele nach Athen gezogen, so wie meine Geschwister, und manche sind sogar nach Australien ausgewandert. Ich fühle mich hier in Deutschland wohl, aber ich bleibe Grieche und besitze keine doppelte Staatsbürgerschaft. Aus Griechenland vermisse ich meine Familie sehr. In Berlin fühle ich mich am meisten als Grieche, wenn ich in der Kirche und in der Seniorengruppe von „To Spiti“ bin.



***Jannis Zotos, Musiker, Singersongwriter, Komponist, geb. 1958 in Dresden***

Ich bin ein in Berlin lebender, griechischer Musiker und Komponist, der 1958 in der damaligen DDR, als Sohn politischer Immigranten aus dem griechischen Bürgerkrieg, zur Welt kam.

1980 kam es zu meiner ersten Begegnung mit dem Komponisten Mikis Theodorakis. Daraus folgte eine über 25 jährige Zusammenarbeit und eine bis heute anhaltende Freundschaft. In diesem Rahmen instrumentierte ich CD Produktionen von Theodorakis und leitete sein europäisches Orchester bei Konzerten weltweit.

1990 gründete ich die Kompania „Z“, eine Rembetiko Band, bestehend aus griechischen, deutschen und türkischen Musikern, welche Elemente des Rembetiko und der Asia Minor Music, aber auch griechischer traditioneller Musik, mit Jazz und freier Improvisation verbindet. Ab 2002 begann ich, der Tradition griechischer Komponisten folgend, Lyrik griechischer Dichter zu vertonen.

Mein Motto: “Alle Menschen sind Ausländer, fast überall.

Auf der Suche nach der Heimat habe ich letztlich "nur" die Musik gefunden.“



*Amalia Tzannetaki, Tänzerin, geb. 13.12.1994 in Athen. In Berlin seit Oktober 2017*

Viele Leute fragen mich „Warum bist du nach Berlin gezogen?“ Ich bin nach Berlin gezogen, weil ich hier erst realisiert habe, dass es nicht unmöglich ist, deinen Träumen zu folgen.

Nach meinem Abschluss in Psychologie begann ich darüber nachzudenken, was ich als Nächstes tun sollte und was der nächste Schritt sein würde. Ich wollte immer Tänzerin werden, aber ich hatte nie den Mut, es zu versuchen, bis ich nach Berlin kam. Hier fand ich zum ersten Mal die Kraft in mir, meiner Leidenschaft zu folgen.

Vermisse ich mein Heimatland? Vermisse ich meine Leute? Natürlich tue ich das, und natürlich ist das Leben in Berlin nicht immer einfach. Aber ich kam hierher, um meinen Horizont zu erweitern und jede Gelegenheit, die die Stadt mir bietet, in vollen Zügen zu nutzen. Es gibt eine Sache, die mich mich oft wie zuhause fühlen lässt - Berlin ist eine Stadt, die mit dir spricht, sie erzählt ihre Geschichte auf ihre ganz eigene Art und Weise.



*Sophia Baltatzi, Musikerin, geb.21.07.1984 in Xanthi.  
In Berlin seit 2007*

Mit 23 Jahren bin ich 2007 nach Berlin auf der Suche nach etwas Mythischem gekommen, was mit dem Libertinismus der Weimarer Republik, Bildern von Otto Dix, dem Grauen und den Traumata des Krieges und der Stadtteilung zu tun hatte. Ich wollte sehen, wie sich jemand heute mit dieser Vergangenheit auseinandersetzt. Die Realität, in der ich gelandet bin, hatte – natürlich – mit meiner Phantasie wenig gemeinsam. Sie war nicht immer leicht, manchmal unheimlich und ziemlich einsam. Zwangsläufig habe ich selbst damit angefangen, mich mit all dem auseinanderzusetzen, was ich bis zu diesem Zeitpunkt für selbstverständlich hielt. Berlin ist für mich die ex-zentrische Zuflucht, die mir die Welt und mich selbst (ohne sie immer ernst zu nehmen) aus der Distanz zu betrachten erlaubt, während ich nach einem stets entflohenen Zentrum suche.



### ***Kostas Gkatidis, Gastronom, geb. 1964 in Berlin***

Ich heiße Kostas Gkatidis, wurde als Gastarbeiterkind 1964 in Berlin geboren und habe bis zu meinem zehnten Lebensjahr hier gelebt. Nach der Rückkehr meiner Eltern nach Griechenland befand ich mich dort in einem Land, das ich nur als Urlaubsort und Wohnort meiner Großeltern kannte. Von ihnen habe ich über meine Herkunft erfahren und über die griechische Mentalität, was meinen weiteren Lebensweg in beeindruckender Weise geprägt hat.

Heute, 24 Jahre nach meiner Rückkehr nach Berlin, ist es mir eine Freude in unserem Familienunternehmen, im Gastronomiebereich, tätig zu sein und täglich mit verschiedenen Menschen unterschiedlicher Kulturen in Kontakt zu kommen.

In Griechenland habe ich Mentalität und Bildung erhalten, in Deutschland methodische Vorgehensweise und Konsequenz. Sollte ich heute gefragt werden wie ich mich fühle, würde ich antworten: „Ein Berliner Grieche, der seine Reise fortsetzt.“



## ***Kanella Tragousti Lebenslauf***

1959 in Amalias, Griechenland geboren

1976 - 1980 Studium der Philologie an der Universität in Athen mit anschließendem Diplomabschluß

1980 - 1983 Aufenthalt in Paris. Studium der Semiologie an der Sorbonne, Diplom über das Verhältnis zwischen Sprache und Bild

1983 - 1987 Tätigkeit als Freie Künstlerin in Athen

1990 - 1992 Gasthörerin an der UDK Berlin, in der Radierungswerkstatt, bei Jens Jensen

Seit 1987 Aufenthalt in Berlin. Verschiedene Ausstellungen in Griechenland, Deutschland und Italien

### Auswahl Ausstellungen und Ausstellungsbeiträge

2018 Einzelausstellung Fotografie, " Griechisch im Kiez", Genezareth Kirche, Berlin

2017 Einzelausstellung Fotografie, " Spaces and Faces", Galerie Box Freiraum, Berlin

2016 Einzelausstellung Fotografie, " Gesichter und Räume", 57 Internationales Film Festival Thessaloniki

2015 Einzelausstellung Fotografie, " Gesichter und Räume", Gr. Kulturstiftung Berlin

2014 Gruppenausstellung Fotografie, " Socks for life" , European Parlament Brussels

2012 Einzelausstellung Fotografie, "Madre Mare", Centro Orientale di Trieste, im Rahmen der Triestefotografia

2011 "Fume Emits, Galerie " loop „- Gruppenausstellung Fotografie, Berlin

2011 Gruppenausstellung Fotografie, Der Kuss, Zollamt, Oberhafen, Hamburg, im Rahmen der Triennale der Fotografie Hamburg

2008 Einzelausstellung Fotografie, Internationales Kinderfilmfestival Olympia

2008 Standfotografin bei dem Film "The dust of time" von Theo Angelopoulos , Berlin

2008 Einzelausstellung Fotografie - Malerei Kulturzentrum Burbach - Siegen

2008 Gruppenausstellung Körnerpark Galerie, Berlin

2006 Einzelausstellung Fotografie Kulturhauptstadt Europas, Patras

2004 Einzelausstellung Malerei Galerie Astra, Athen

2004 Gruppenausstellung Galerie Otto - Nagel, Berlin

2003 Einzelausstellung, „Der Unsichtbare Blick“, Galerie Otto - Nagel, Berlin

2001 Einzelausstellung Literaturwerkstatt Berlin

2001 Einzelausstellung im Museum von Bad Berleburg

1999 Gruppenausstellung Malerei Galerie Airport Hotel, Hamburg

1998 Einzelausstellung Malerei Stiftung für Griechische Kultur

1997 Einzelausstellung Malerei Galerie Astra, Athen

1996 Gruppenausstellung Radierung, Fotografie Galerie Empty Rooms, Berlin

1991 Gruppenausstellung Radierungen Galerie Handri, Athen

1989 Einzelausstellung Fotografie in der Galerie F.F.B.I.Z., Berlin

Ausstellung im Interkulturellen **Zentrum Genezareth**

vom 3. Mai bis 6. September 2018